

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Rpf. Postenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einchl. 21 Rpf. Postgebühren) zuzüglich 30 Rpf. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postämtern, Verteilern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Anzeigen lt. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Alhulstraße 87. — Fernruf: 22 03 71. Abhängen: Postfachkonto Berlin Nr. 210 10. — Konten: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und unseren Nebenstellen im Kreise.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Brutal wüten Gracynstis Mordbanditen Die bewaffneten polnischen Aufständischen vollbringen furchtbare Untaten

Die polnischen Aufständischen-Horden des Deutschhassers Gracynski in Kattowitz, die schwer bewaffnet sind, üben in Ostoberschlesien ein Schreckensregiment aus. Volksdeutsche werden grauam mißhandelt, sind vogelfrei. Die Berichte der über die grüne Grenze geschickten Volksdeutschen klagen die polnische Terrorherrschaft aufs furchtbarste an. Dieses polnische Scharregime ist eine Schande Europas.

Polen morden fünf Monate alten Säugling

Der Vater im Gefängnis totgeprügelt, die Mutter gefangen gesetzt

Kattowitz, 20. August.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist das fünf Monate alte Kind des Volksdeutschen Paul Kaletka aus Scharlau am Donnerstag den schweren Mißhandlungen erlegen, die entmenschte polnische Horden diesem unschuldigen Geschöpf zufügten. Während die Eltern im Gefängnis schmachteten, war bekanntlich polnischer Mob in die Wohnung des Volksdeutschen Kaletka eingedrungen, schlug dort alles kurz und klein und vergriff sich schließlich in seiner Wut gegen an dem fünf Monate alten Töchterchen. Das Kind wurde von der Verbrecherbande aus dem Kinderwagen gerissen, zuerst gegen die Wand geschlagen und dann zum Fenster hinausgeworfen. Es starb am gleichen Tage wie sein Vater, der bekanntlich im Gefängnis buchstäblich zu Tode geprügelt worden ist.

Das ist das Schicksal einer volksdeutschen Familie in Ostoberschlesien: die Mutter im Gefängnis, das Kind in vielfacher Weise getötet und der Vater im Gefängnis zu Tode gemartert.

Grauenhaftes Martyrium der verhafteten Deutschen

In den Kreis- und Industriestädten sieht man immer wieder Transporte von verhafteten Deutschen, die wie geordnete Verbrecher aneinander gefesselt unter außerordentlich starker polizeilicher Bewachung durch die Straßen gezerrt werden. In den Gefängnissen bietet sich ein Bild des Grauens. Die Tiere sind die verhafteten Deutschen in den engen Zellen, die vor Schmutz und Ungeheuer trocken, eingeperrt und können sich kaum rühren. Das Essen besteht lediglich in einer dünnen Wasseruppe. Da die Bräuen in den Zellen nicht ausreichen, lösen sich die gefangenen Deutschen — soweit sie nicht verbrüht werden — beim Schlafen ab. Die verbrühten Deutschen werden nicht nur mit Faustschlägen, Fußtritten und Gummimnüppeln traktiert, sondern sogar mit zusammengedrückten nassen Sandtuchern und ihren eisernen Ketten geschlagen. Sie müssen nachsprechen, was ihnen die graufamen Gefängniswärter und Polizisten vorlesen und in Sprechschreien auf dem Gefängnishof Schmährufe auf Deutschland und den Führer ausbringen. Wer sich nicht fügt, wird auf das Schlimmste mißhandelt, geschlagen und auf Drahtgestelle geworfen, deren Spitzen den armen Opfern ins Fleisch dringen. Diese Methoden sollen die Deutschen gefügig machen und aus ihnen das herauspressen, was der Staatsanwalt für seine „Anlage“ benötigt.

Aufständischenverband wütet in Lipine

Kattowitz, 20. August.

Die Aufhebung des polnischen Aufständischenverbandes in Ostoberschlesien gegen die deutsche Volksgruppe trägt weiter ihre Früchte. In Lipine (Landkreis Kattowitz) konnten die aufgewiegelen Aufständischenhorden das allgemeine Signal zum Losschlagen gegen die gemeine Polen zum Losschlagen gegen die verbrühten Deutschen nicht mehr abwarten, sondern gingen selbständig vor. In der Nacht zum Sonnabend wurden die vorher mit Selbst-

aufschreien und Totenlöchern gekennzeichneten deutschen Häuser und Wohnungen heimgesucht. Bewaffnete Horden stürmten die deutschen

Wohnungen und vernichteten alles, was ihnen unter die Hände kam. Hunderte von Fensterscheiben und Fensterrahmen wurden zertrümmert und die Wohnungseinrichtungen vernichtet. Die verängstigten Deutschen waren geflüchtet und hielten sich in den Wäldern versteckt. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wieviel von ihnen dort in die Hände der polnischen Horden gefallen sind.

Warschauer Presse immer finnischer

„ABC“-Helden „erobern“ 1000 Kilometer Seegrenze

Warschau, 20. August.

Angeichts der Tatsache, daß der barbarische Terror der polnischen amtkischen Stellen und des polnischen Gefinidels gegen alle Minderheiten von England offiziell gebilligt wird, indem es dazu nur zu lagen hat, daß es „Polens Ruhe und Disziplin bewundert“, verweigert sich die Warschauer Presse zu immer tollerem Unverschämtheiten.

So spricht „Gazeta Polska“ von dem Gedanken einer „polnischen Seeburg“. Sie behauptet darin, daß Polen auf die Freiheiten anderer Völker verleihe. Polen, so überschlägt sich der Schreiberling, sei die „Vanguardie im Kampfe aller Völker, deren Freiheit bedroht ist“.

Die Zeitung „ABC“ bemüht sich wieder einmal, die polnische Grenze nach Westen zu verlegen. Da sie dabei keine aktuellen Tatsachen anführen kann, bubdelt sie „Bolslaw den Tapferen“ aus seinem jahrhundertalten Grab. Damals habe die Seegrenze Polens 1000 Kilometer betragen. Dann kommt es aber noch besser. „ABC“ schreibt weiter: „In weißen Händen befindet sich der überwiegende Teil mit Städten, die polnische Namen (!!) tragen wie Sietlin, Kolberg, Breslau und hundert andere.“ Angeichts von so viel „Mut“, können wir nur sagen, daß es Zeit wird, daß die „ABC“-Helden diese „unerlösten Gebiete Polens“ mit ihrem „Drang nach dem Westen“ tatkräftiger beglücken. Sie werden darin an dem „Polentum“ dieser Städte ihre wahre Freude erleben.

„Engländer und Franzosen werden von ihrer Presse betrogen“

Amsterdam, 20. August.

Die niederländische Presse beschäftigt sich wieder eingehend mit der Danziger Frage. Das nationale „Dagblad“ schreibt, ebenso wie im vorigen Jahre, als die tschechische Frage im Mittelpunkt des Interesses gestanden habe, werden heute die Völker der westlichen Demokratien durch ihre Presse bewußt falsch unterrichtet und betrogen. Die Engländer und Franzosen hätten keine Ahnung von den wahren Vorgängen in Polen und von den Zusammenhängen der Danziger Frage. „Telegraaf“ stellt fest, daß die Versailles Konvention des Staates Danzig geradezu gemacht zu sein schien, um in der Zukunft schwere Konflikte hervorzurufen.

Polnischer Reinfall

Sohsenstein, 20. August.

In Usdau, einem überwiegend deutschen Ort in dem durch Versailles von Ostpreußen losgerissenen Grenzstreifen, veranstalteten die Polen am Sonntag unter der Devise „Entsefst mit blanken Waffen“ eine Kundgebung, die in großsprecherischer Weise als „Gegenkundgebung“ gegen die deutsche Tannenbergsfeier proklamiert worden war. Trotz der gewaltigen Kellame, die für diese Kundgebung in der polnischen Presse gemacht worden war, trotz der Ankündigung zahlreicher Sonderzüge und dem Hinweis auf „sensationale Vorführungen“ der polnischen Wehrmacht nahm die Kundgebung, die von der nahen Grenze

Mißglücktes englisches Lügenmanöver

Berlin, 21. August.

Englische Blätter melden, daß der Führer auf dem Oberberg den italienischen Vorkämpfer Mitoico empfangen habe, der ihm eine negative Antwort des Duce, die Salzburger Besprechungen betreffend, überbracht hätte. Dazu wird amtlich mitgeteilt, daß diese Nachricht vollkommen frei erfunden ist und jeder Grundlage entbehrt.

aus beobachtet werden könnte, einen geradezu flagranten Verlauf.

Offenbar hat die fortgesetzte Kriegshetze der polnischen Presse die Herzen der Bevölkerung derart gerührt, daß sie sich in ihrer Mehrheit von der Teilnahme an solchen Kundgebungen an der deutschen Grenze bereits fernhalten beginnt. So mußte die Kundgebung im wesentlichen aus dem Grenzgebiet selbst besetzt werden, und da es in diesem ehemals deutschen Bezirk nur wenige Polen gibt, so kamen höchstens 3-4000 Personen auf den „Festplatz“. In derselben Stärke war die polnische Wehrmacht vertreten, deren Vorführungen in der Saupfasse aus Heiterkafaden mit der blanken Waffe (!!) bestanden. Ob dabei Panzerwagen akkuriert wurden oder Betonbunker, konnte nicht erkannt werden.

Mehrfach erging es den Polen mit ihrem Marsch an die Dder. Es war eine lägliche Agitationsfahrt.

Deutsches Handels- und Kreditabkommen mit der UdSSR.

Berlin, 20. August.

Die seit längerer Zeit zwischen Deutschland und der UdSSR über eine Verbreiterung des beiderseitigen Warenverkehrs geführten Verhandlungen wurden am 19. August 1939 erfolgreich abgeschlossen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist ein Handels- und Kreditabkommen, das auf deutscher Seite von dem Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt, Dr. R. Schnurre, auf sowjetischer Seite von dem Stellvertreter des Leiter der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland, E. Wabarin, unterzeichnet wurde.

Das Abkommen sieht einen Warenkredit von 200 Millionen RM. vor, den Deutschland der UdSSR gewährt und der für den Bezug deutscher Waren zur Verfügung steht. Das Abkommen legt ferner fest, daß die UdSSR innerhalb der nächsten zwei Jahre sowjetische Waren an Deutschland im Werte von 180 Millionen RM. liefert.

Der neue Vertrag mit der Sowjetunion verfolgt die Absicht, den deutsch-russischen Güterausgleich, der in den letzten Jahren sich verringert hat, wieder zu heben. Das neue Abkommen trägt der Handelspolitik Rechnung, daß Länder, die sich wirtschaftlich gut ergänzen, auch wirtschaftlich zusammenarbeiten.

Bevorstehender Albanien-Besuch des Duce

Rom, 19. August.

Der italienische Außenminister Ciano hat, wie „Lavoro Pasqua“ aus Tirana erfährt, der albanischen Bevölkerung den bevorstehenden Besuch des Duce angekündigt.



Vor den polnischen Unterdrückten geflüchtet

Die Not des von den polnischen Unterdrückten, gepeinigten deutschen Volks in Polen wächst von Tag zu Tag. Die Bevölkerung flüchtet vor der Schreckensherrschaft über die Grenze. Unser Bild zeigt deutsche Flüchtlinge aus Polen mit ihrer geringen Habe nach ihrer Wirtumft im Reich. (Scherl-Bilderbüro-W.)